



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Herbert Zimpel, Dr. phil.

geboren am 15. 09. 1925 in Tangermünde,
studierte nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft
Kirchenmusik, Musikwissenschaft und Musikerziehung
in Halle/Saale,
war Hochschullehrer in Greifswald und Köthen/Anhalt.
Zahlreiche Veröffentlichungen zur Methodik des
Musikunterrichts und zur regionalen Köthener
Bachforschung.
Komponist von Vokal-, Klavier- und Orgelmusik.
Lebt seit 2007 als Ruheständler in Potsdam.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Herbert Zimpel

TIERISCH ERNST,
TIERISCH HEITER
UND SO WEITER

Engelsdorfer Verlag

Lyrikbibliothek

2015

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95744-543-8

Copyright (2015) Engelsdorfer Verlag
® LyBi – Die Lyrikbibliothek. Band 103

Alle Rechte beim Autor
Fotos © Iris Zimpel, Potsdam
Fotos bearbeitet: von Arno Müller, Potsdam
Zeichnungen © Anke Zimpel, Halle/Saale

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

9,95 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

PROLOG

Wo Mensch und Tier zusammenleben,
da kann's schon mal Probleme geben.
Was stimmt dann, und was stimmt dann nicht
aus Menschen und aus Tieres Sicht?
Versuchen wir, es zu ergründen,
Beispiele lassen sich schon finden
mit viel Humor und Phantasie.
Wir meinen: schaden kann das nie.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Biber

Man pflanzt am Ufer Bäume an,
dass sie der Biber fällen kann.
Er macht daraus 'nen Wasserstau
direkt vor seinem Biberbau.

Der macht des Bauern Wiese nass,
der Biber denkt: was schert mich das,
ich handle hier nach Recht und Ordnung,
streng nach der Landschaftschutzverordnung.

Und diese kenne ich genau,
sie hängt vor meinem Biberbau

Der Eisbär

Im Eismeer lebt die Robbe,
vom Robbenfleisch der Bär,
doch Eisbär, Meer und Robbe
brauchen die Kälte sehr.



Denn wird es immer wärmer
im eisgefüllten Meer,
dann wird das Eismeer eisler,
und wo bleibt dann der Bär?

Er muss wohl emigrieren
in einen fernen Zoo
und schwitzen dort statt frieren,
die Robbe ebenso.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Ameise

Musterhaft lebt die Ameise,
sie wird nie laut, bleibt immer leise,
raucht nicht und ist zu jeder Zeit
diszipliniert und dienstbereit,
tut unauffällig ihre Pflicht,
fordert die Lohnerhöhung nicht,
beschwert sich nicht beim Vorgesetzten,
hält Sauberkeit an Arbeitsplätzen,
ist sehr aktiv beim Straßenbau,
spart Material, vermeidet Stau.
Manchem Direktor wär' es lieb,
wär's so in seinem Baubetrieb.

Das Kalb

Ein Kalb aus Kalbe an der Milde
ward einstens vor dem Schlachthof wilde,
entfloh dem Schlachtviehfleischtransport
und suchte Schutz in einem Ort,
der auch wie Kalbe sich benannte,
dort lebten viele Kalbsverwandte.

Er lag in eines Flusses Tale
und schrieb sich „Calbe an der Saale“,
das Wort begann mit C statt K,
was damals oft gebräuchlich war.



Dort waren Kälber sehr begehrt,
weil Kalbfleisch man dort gern verzehrt.
Das schuldet man dem Städtenamen,
weshalb auch die Touristen kamen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

So ward dem armen Tier bald klar,
dass seine Flucht ein Fehler war.
Man hat es weiter nicht beachtet,
sondern im Schlachthaus gleich geschlachtet,
und in dem Wirtshaus nebenan
fand es sich auf dem Speiseplan
als Kalbsbraten mit Chicorée,
als Kalbsbrust und als Frikassee.
Man kann aus diesem Fall ersch'n:
Dem Schicksal kann man nicht entgeh'n.

Das Pferd

Ein Pferd, wie schon das Kind erfährt,
ist Antriebskraft für ein Gefährt,
egal ob Wagen oder Schlitten,
doch wird ein Pferd zumeist geritten.

Der Reiter ist deshalb ein Mann,
der schneller vorwärts kommen kann.

Ein Pferd ist aber heute wohl
vor allem ein Besitzsymbol.

Zum reichen Mann gehört ein Pferd
von Rasse und von hohem Wert,
und damit gibt er mächtig an,
auch wenn er gar nicht reiten kann.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Maulwurf

Ein Maulwurf schaut aus seinem Loch
Und sagt: das gibt's ja immer noch!
Was ich des Nachts hab aufgerichtet,
das hat des Tags der Mensch vernichtet,
sieht der denn immer noch nicht ein,
dass Umwälzungen nötig sei' n!
Schätze werden nur gehoben,
schafft man das Unterste nach oben.
Wer nichts verändert, bleibt zurück
im Alltag, in der Politik.
Mein Wühlen soll ein Beispiel sein,
doch leider sieht's der Mensch nicht ein.

Der Hund

Die Hunde teilt man allgemein nach Rasse und Verwendung ein. So ist der Schäferhund verständlich für einen Schäfer sehr verwendlich und gibt den Namen für 'ne Rasse von einer ganz besond'ren Klasse.



Denn er ist, wie ja wohl bekannt,
mit einem Wolfe sehr verwandt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schön von Gestalt, scharf von Verstand,
ist er beliebt im ganzen Land.
Die Haltung ist meist nicht sehr schwierig,
ein Schäferhund ist lernbegierig.
Das weiß die Polizei zu schätzen,
verwendet ihn bei Sucheinsätzen.
Doch leider wird aus manchem Grund
zum Schimpfwort oft der Name Hund.
Ein Zweibeiner, der nichts kapiert,
als „Dummer Hund“ wird tituliert.
Mit „Schweinehund“ wird der bedacht,
der unsaub're Geschäfte macht.
„Windhund“ wird für den verwendet,
der viel beginnt und nichts vollendet.
Mit Hunden dieser „Zweibeinrasse“
sich man am besten nicht befasse.

Der Greif

Den Greif als Tier hat's nie gegeben,
nur Phantasie füllt ihn mit Leben
in Pommern und in einer Stadt,
die sogar seinen Namen hat.

Als Löwenvogel von Gestalt
soll hausen er im „Greifenwald“
und dort sich seine Beute greifen
und sie in seine Höhle schleifen.
Seine Gestalt soll demonstrieren
die Macht derjenigen, die regieren.

So malt man dieses Tiergebild'
fortan auf Pommerns Wappenschild,
worauf der stolze Pommerngreif
auch drohend wedelt mit dem Schweif.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Wels

Ein Mensch, der auf der Havel fischte,
einst einen kleinen Wels erwischte,
und da er einen Garten hatte
mit Regentonne und Rabatte,
nahm er das Fischlein mit nach Haus
und setzt es in der Tonne aus.
Dort zog der Wels nun seine Kreise,
ernährte sich auf seine Weise
von Käfern, Mücken, Larven, Fliegen,
die manchmal auf dem Wasser liegen.
Der Mensch in seines Gartens Stille
ergötzte sich an der Idylle,
da er nun neben Maus und Ratte,
auch einen Fisch im Garten hatte.
Doch mitleidsvoll spürt er die Regung:
Dies Tier braucht etwas mehr Bewegung,
zu eng und dunkel ist die Tonne,
der Wels braucht einen Teich mit Sonne,
mit Schilf und Röhricht, Büschen, Bäumen,
die seine Wasserfläche säumen.
Dies alles findet man doch gleich
im naheleg'nen Vorortteich,
auch ist er dort nicht so allein,
kann Fisch dort unter Fischen sein.
Der Teich ist artenreich und tief.
Und eines Nachts, als alles schlief,
da hat er, unbeobachtet,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

den Raubfisch in den Teich verfrachtet.
Der ist dort groß und fett geworden,
sogar durch Entenkükenmorden.
Der Teich ist jetzt fast leer gefressen.
Die Angler, die dort oft gegessen,
die gehen jetzt woanders hin,
denn Angeln macht hier keinen Sinn.
Den Wels hätt' man gefangen gern,
doch der bleibt Netz und Angel fern.
Und unbekannt bleibt, wie berichtet,
der Mensch, der alles angerichtet.
Doch insgeheim sieht dieser ein:
Das Mitleid kann auch schädlich sein.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Krokodil

Gesetzt den Fall, das Krokodil
lebte im Spreewald, statt im Nil,
dann würden aus dem wasserreichen
Spreewald bald die Menschen weichen,
weil das Tier gefährlich ist,
Menschen, Vieh und Fische frisst.
Doch, zum Glück, ist es nicht so,
denn hier, bei uns, lebt 's nur im Zoo
und in Ländern mit sehr warmen
Lüften auch in solchen Farmen
wo es ihm „ans Leder“ geht,
weil die Mode darauf steht.
„Kroko-Leder“ ist begehrt,
hat durchaus auch seinen Wert
auf dem Markt in Ost und West,
„Artenschutz“ erhebt Protest.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Kormoran

Der Kormoran ein Vogel ist,
der kiloweise Fische frisst,
von Jahr zu Jahr sich stark vermehrt
und ganze Seen und Teiche leert,
dem Fischereiwesen zum Trutz,
denn er steht unter „Artenschutz“.
Ein Widerspruch in diesem Lande,
denn hier schützt man 'ne Räuberbande.
Man fragt sich da: Wo führt das hin,
macht Artenschutz denn hier noch Sinn?
Was ist denn ein Gesetz noch wert,
wenn 's sich in 's Gegenteil verkehrt?
Entwicklung hat hier überrollt,
was ursprünglich so nicht gewollt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!